(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 280 Mittwoch, den 1. Dezember 1897

Eine Reminiscenz.

Die Angelegenheit des Capitäns Dreyfus, schreibt man der „Frankf. Ztg.", erinnert an eine Episode aus dem Leben des württembergischen Obersten Rieger, späteren Commandanten der Festung Hohenasperg. Rieger und der Minister Graf Montmartin gehörten zu den Günstlingen des Herzogs Karl Eugen von Württemberg; jeder suchte den anderen aus der Gunst des Fürsten zu verdrängen, aber bei der außerordentlichen Schlauheit, der Rivalen war es längere Zeit keinem von beiden möglich, sein Ziel zu erreichen. Endlich fand Montmartin Gelegenheit, dem Herzoge Briefschaften in die Hände zu spielen, welche Rieger des Landesverrathes durch Conspiration mit Preußen, oder — wie es anderwärts heißt — geheimer Umtriebe mit Karl Eugens Brüdern verdächtig machten. Ob die Verdachtmomente begründet und das oder die Schriftstücke echt waren, ist nicht erwiesen. Die Echtheit wird an mehreren Stellen der zeitgenössischen Literatur bezweifelt, eine genaue Aufklärung scheint nie erfolgt zu sein. Daß aber der Herzog sich durch die vorgelegten Schriftstücke überzeugen ließ, wird durch sein Verfahren dargethan. Am 28. November 1762 kam Oberst Rieger wie gewöhnlich zur Parade und ging auf den Herzog zu. Dieser, der ihm bisher den Rücken gedreht, wendete sich plötzlich um, schrie ihn an: „Schändlicher Verräther", und riß ihm den Militärorden ab. Dann trat Montmartin heran, nahm Rieger den Degen ab, zerbrach die Klinge und warf ihm die Stücke vor die Füße; zwei Adjutanten rissen ihm den Cordon vom Hute, das Achselband und die Aufschläge ab. Furchtbar betroffen stand Rieger da. „Eure Durchlaucht", stammelte er, „sind falsch berichtet." „Nur zu gut", rief der Herzog und stieß ihn mit dem Stocke vor die Brust, „fort mit dem schlechten Kerl!" — Wer sich noch der Porcedur erinnert, der Dreyfus nach seiner Verurtheilung unterworfen wurde, wird die Aehnlichkeit derselben mit dem eben geschilderten Vorgange nicht verkennen. Rieger wurde sofort in einem verschlossenen Wagen von Stuttgart nach dem Hohenasperg und einige Tage später nach dem Hohentwiel gebracht, wo er vier Jahre in einem unterirdischen Gewölbe, ohne ein Menschenantlitz zu sehen und ohne die geringste Erleichterung seiner Lage zu erlangen, gefangen saß. Dann kam er durch die Vermittelung der Stände los, mußte aber das Land verlassen und durfte erst 1772 wieder zurückkehren. Des Herzogs Gunst erreichte er zwar nicht wieder in dem bisherigen Umfange, wurde aber doch zum General und Kommandanten der Festung Asperg ernannt, wo er 1782 starb. (Rieger war in Folge seiner Erlebnisse zum Frömmler geworden und er quälte als solcher den berühmtesten Gefangenen des Hohenasperg, Schubart, durch seine pietistische Härte.)

Um des Königs Bart.

Wie die alten Münzen bilden sich auch die modernen Briefmarken zu geschichtlichen Urkunden heraus, wie folgende, dem „Madrid Filaletico" nacherzählte Anecdote illustrirt. Als die Oper „Oskar I." zum ersten Mal in Stockholm aufgeführt wurde, ließ der Theaterdirector Leinah den berühmten Schauspieler Ferrosi, der den König darstellte, mit einem großen Bart auftreten. Während einer Zwischenpause suchte Ferrosi Leinah auf. „Ich muß Ihnen eröffnen", sagte, er „daß Oskar I. keinen solchen Bart getragen hat." — „Nun, was trug er denn?" — „Schnurr- und Kinnbart wie Napoleon III." — „Woher wissen Sie das?" — „Aus meinem Briefmarkenalbum." Darüber entspann sich eine Debatte, bis das Sammelbuch zur Stelle war. Die Briefmarkentype des Königs wies in der That den genannten Bartschnitt auf. Gegen diesen Beweis ließ sich nichts einwenden. Schon in der nächsten Vorstellung war zum Erstaunen der Theaterbesucher, aber zu Ehren der historischen Treue der Vollbart des Königs zum Schnurr- und Kinnbart à la Napoleon III. zusammengeschnitten. — Der Streit um des Königs Bart geschlichtet durch eine Briefmarke — die Markenfreunde, deren Sammelwuth man zuweilen belächelt, haben allen Grund, sich stolz in die Brust zu werfen.

Studenten-Ulk.

Vor einer Woche kam Lord Russel, der Lord Oberrichter, nach Cambridge, um daselbst zum Ehrendoktor promovirt zu werden. Des Abends gab der Vize-Kanzler der Universität einer Reihe hervorragender Richter ein Banket im Festsaale, nach welchem sich die Gäste zu einem ganz intimen Plausch in eines der kleineren Gemächer des College begaben. Man war bester Laune und brach erst spät auf. Aber der Erste, der zur Thür kam, bemühte sich vergebens, sie zu öffnen, der Zweite und Dritte desgleichen, bis man schließlich die wahre Lage erkannte: die äußere Klinke war mit Draht an den Pfosten gebunden, und den Anstrengungen aller Herren Richter zum Trotze ließ sich die Thüre nur einige Zoll weit öffnen. Der Vice-Kanzler (Rektor) war in der höchsten Verlegenheit, nahm beide Hände, ein Tischmesser und was ihm sonst unterkam, zu Hilfe, aber umsonst: der Draht war der Stärkere und zahlte ihm seine Eingriffe mit blutigen Schnitten heim. Die Uebelthäter standen inzwischen unbemerkt in einer Ecke des Corridors und freuten sich wie Max und Moritz. Das war jedoch nicht alles. Ein Theil der Verschworenen hatte sich inzwischen aufs Dach begeben, wo sie just in den Kamin, der zu dem fraglichen Zimmer hinunterführt, einige Krüge Wasser gossen und dann rasch die Oeffnung bedeckten, um den Rauch nicht entwischen zu lassen. Im Nu war das Zimmer in Qualm gehüllt und horribile dictu, Ihrer Majestät Richter begannen scheußlich zu fluchen. Man riß die Fenster auf und ein Gast nach dem anderen purzelte mit so viel oder so wenig Grazie, als er nach dem lustigen Abend noch auftreiben konnte, auf den sechs Fuß tieferen Rasen hinunter. Einige der Uebelthäter sind relegirt worden.

Vom Büchertisch

Rothschilds Schatzkästlein des kaufmännischen Wissens. Von diesem bekannten Werkchen ist im Verlage von Schwabacher in Stuttgart das 21. bis 30. Tausend soeben erschienen. In mehr als 300 knapp gefaßten Fragen und Antworten über wichtige Gegenstände der Handels- und Kontorwissenschaft bietet das in jeder Hinsicht originelle „praktische Hand- und Nachschlagebuch" gewissermaßen eine Quintessenz der gesammetn Handelswissenschaft. Preis gebunden 1 Mk.

Rechtsanwalt Böhm in Ratibor hat im Verlage von Trowitsch u. Sohn in Frankfurt a. Oder eine Broschüre herausgegeben: Das neue Recht des Handlungsgehülfen vom 1. Januar 1898 an, Preis 50 Pfennige, die durch jede Buchhandlung oder auch gegen Einsendung von 55 Pfennigen portofrei von der Verlagsbuchhandlung zu beziehen ist.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Treue Liebe.

Humoreske von **Michel Triveley.**

Deutsch von **Walter Ellert.**

(Nachdruck verboten.)

I.

Jean Vardel überschritt die Schiffsbrücke, die von dem Schiff nach dem Quai von Havre führte und setzte den Fuß auf festen Boden. Um ihn her drängte sich eine Menschenmenge. Männer, Frauen riefen die Ankommenden an und winkten ihnen mit den Taschentüchern zu.

„Henri!"

„Louise!"

„Armand!"

Und die Passagiere, die sich aus der Ferne von Freunden und Verwandten angerufen sahen, drängten nun ebenfalls vorwärts. Arme öffneten sich, Küsse wurden ausgetauscht, und auch Thränen — diesmal Freudenthränen — flossen mehr als Einem aus den Augen.

„Na, die Leute sind doch wenigstens zufrieden, daß sie sich wiedersehen," murmelte Jean. „Die haben Glück! Denen geht's nicht so wie mir!"

Dann fügte er fast mit lauter Stimme mit bitterem Lächeln hinzu.

„Und wenn ich denke, daß ich zurückkomme, um mich zu verheirathen! . . . Na, wer weiß? . . . Vielleicht ist es doch noch das Glück!"

Er ließ seine Sachen in den Pariser Zug bringen, der bereits wartete, und stieg sogleich in das Kupee.

„Na!" sagte er, mit gefaßter Miene in seinem Winkel Platz nehmend, „nur noch wenige Stunden, bevor ich meine Freiheit auf ewig verliere!"

Ein Pfiff, und die Lokomotive zog an.

II.

Es war noch Tag, daher sah Jean aus dem Fenster und betrachtete die Landschaft, die hinter ihm verschwand. Doch dieser Beschäftigung bald müde, warf er sich auf die Bank, lehnte den Kopf nach hinten über und fing an zu träumen.

Als er vor 10 Jahren Paris mit so schwerem Herzen verließ, da ahnte er nicht, daß diese Rückkehr, auf die er damals seine ganze Hoffnung setzte, ihm so schwer werden würde.

„Wie sich unsere Ideen doch verändern!" sagte er sich und sah sich zehn Jahre jünger im Salon des Herrn Courbaisse stehen. . .

„Aber da ich Adele doch anbete, Herr Courbaisse . . . und da sie mich auch liebt . . . warum wollen Sie sie mir denn nicht geben?"

„Weil du keinen Pfennig hast, mein Freund, und ich mir vorgenommen habe, die Hand meiner Tochter nur einem reichen jungen Mann zu bewilligen."

„Wenn ich aber je reich werde, Herr Courbaisse" ?

„Dann liegt die Sache anders, mein Freund."

Dann hatte sich die Abschiedsszene mit dem jungen Mädchen abgespielt.

„Ich liebe Sie, Adele; warten Sie auf mich!"

„Ich verspreche es Ihnen, Jean!"

„Und ich schwöre es Ihnen, ich werde nur an Sie denken, Ich habe von nun an nur ein Ziel im Leben: arbeiten, um Sie zu erringen. Ja, Adele, ich schwöre es Ihnen, entweder werde ich untergehen oder mit einem Ihnen würdigen Vermögen wiederkehren. Ob es in 5, ob es in 10 Jahren sein wird, mein Herz wird Ihnen treu bleiben! Ich bin Ihr Verlobter, bewahren Sie sich mir, wie ich mich Ihnen bewahre!"

Ja, das war wörtlich die Phrase, die er ausgesprochen hatte und als Jean sie sich wiederholte, während der Zug mit Volldampf dahinsauste, konnte er sich nicht enthalten, die Achseln zu zucken.

„War ich dumm! war ich dumm! Mich so zu verpflichten! Als wenn sich die Ansichten jedes Menschen nicht nach zehn, ja schon nach fünf Jahren ändern können! . . . . Na, was gesagt ist, ist gesagt, und jeder Schwur muß gehalten werden! . . . Aber trotzdem bin ich sehr zu beklagen!"

„Rouen! . . . Zehn Minuten Aufenthalt!"

Jean stieg aus dem Waggon; er empfand das Bedürfniß, sich die Beine zu vertreten, und während er auf dem Perron spazieren ging und dazu seine Cigarette rauchte, setzte er seinen Monolog fort.

„Ja, ich bin wahrhaftig recht zu beklagen! . . . Denn ich liebe sie nicht mehr, das ist gewiß! . . . Ich mag noch so große Gedächtnißübungen anstellen, sie mir wie früher vorstellen; ihre weißen Zähne und ihr Lächeln heraufbeschwören. Das macht alles nichts, mein Herz schlägt nicht mehr!"

„Einsteigen, meine Herren, einsteigen!"

Jean war wieder eingestiegen, doch sein Aerger war noch nicht verflogen.

„Wenn Adele gewollt hätte, ich sollte sie noch weiter lieben, so hätte sie es anders anfangen, mich ermuthigen, mir schreiben und mich ebenfalls von der Stärke ihrer Gefühle überzeugen müssen. Doch statt dessen eine fast völlige Gleichgiltigkeit! . . . Kaum hat sie mit einigen kurzen Zeilen auf meine Briefe geantwortet . . . Und nie ein zärtliches Wort! . . . Aber wenn sie mich nicht liebt, so soll sie es doch sagen!"

Dann beruhigte er sich plötzlich.

„So! jetzt werde ich aber ungerecht! Diese Gleichgiltigkeit, deren ich sie anklage, ist jedenfalls aus Zartgefühl. Sie hat jedenfalls erfahren, daß mein Vermögen heut bedeutend ist. . . . Ja, ich muß gestehen, das ist sogar hübsch von ihr! Doch noch viel hübscher wäre es gewesen, wenn sie mich von meinem Eide entbunden hätte. Sie braucht es doch wirklich nicht zu bedauern, daß sie ein paar Jahre gewartet hat. . . . Dagegen diese arme Miß Maud . . ."

In diesem Augenblick wurden Jeans Augen feucht.

„Liebe kleine Miß Maud . . . sie ist so nett . . . so lieb! Was für eine reizende Frau hätte sie abgegeben! Arme Kleine! Wer weiß, ob sie nicht über meine Abreise geweint hat! Ach, wenn ich frei gewesen wäre!"

Und Jean rief ärgerlich:

„Ach, dieser dumme Schwur!"

Plötzlich erstrahlten die tausend Feuer von Paris; der Zug war eben in den Bahnhof eingelaufen.

III.

„Herr Courbaisse?" fragte Jacques, als er an der Thür der Wohnung der Rue Trouchel klingelte, wo er früher so oft empfangen worden.

„Der ist ausgegangen, mein Herr! . . . Aber das ist ja Herr Jean! . . . Ich täusche mich nicht!" . . .

„Allerdings, Catherine, allerdings. . . . Ich bins. . . . Sie erkennen mich also?"

„Oh, der Herr hat sich garnicht verändert! Nein, wird man sich hier freuen, denn Herrn wiederzusehen!"

„Sie werden also bitte sagen, ich sei dagewesen . . . und würde wiederkommen!"

„Aber Adele ist doch da . . ."

Damit öffnete sie die große Thür des Salons:

„Treten Sie doch ein, Herr Jean; treten Sie doch ein; ich werde sie rufen."

Das war noch dasselbe Mobiliar wie früher und alles stand an demselben Platze. Ja auf diesem Kanapee hatte er mit Adele oft gesessen; hier hatten sie zusammen auf diesem nämlichen Tisch die auf demselben liegenden Bücher durchblättert.

Auch die Bücher waren dieselben. Ja, nichts hatte sich in dem Hause geändert, nur das Herz Dessen, der nach einer Abwesenheit dahin zurückkehrte!

Und plötzlich packte ihn ein wildes Verlangen, davonzulaufen.

„Aber ich liebe sie ja nicht," stand er im Begriff auszurufen, „ich liebe sie nicht mehr; ich liebe eine Andere."

Und so große Anstrengungen er auch machte, das Bild der jungen Maud erschien jetzt vor seinen Blicken mit ihren blonden Haaren und ihren blauen Augen.

(Schluß folgt.)

In wenigen Tagen Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!
Loos 1 Mark. Haupttreffer **30,000** Mark Werth, insgesammt **2000 Gewinne.** **LOOS 1 Mark.**
Zu hab. in allen Lotteriegeschäften u. i. d. Plakate kenntl. Verkaufsstellen.
LOOSE à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto u Liste 20 Pf. extra) versendet **F. A. Schrader,** Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
In Thorn bei St. von Kobielski, Cigarrenhandlung, **Breitestrasse 8.**

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate October, November, Dezember cr. wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule
am Donnerstag, den 2. Dezember cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Freitag, den 3. Dezember cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab

erfolgen.

Thorn, den 26. November 1897.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die Fahrten der Weichsel-Dampferfähre hierselbst werden von Morgens 6 bis Abends 8 Uhr von heute ab bis auf Weiteres wieder stattfinden. 4858

Thorn, den 30. November 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Bundesraths vom 7. Juli 1892 findet am 1. Dezember d. J. im deutschen Reiche eine allgemeine Viehzählung statt. Dieselbe wird hier durch die Herren Bezirksvorsteher resp. deren Stellvertreter vorgenommen werden. Zu diesem Zwecke werden von denselben an die Herren Hausbesitzer bezw. Verwalter am 27. und 29. d. Mts. Zählkarten ausgetheilt werden, welche von den Empfängern nach den verschiedenen Rubriken am 1. Dezember auszufüllen und vom 2. Dezember d. J. morgens ab zur Abholung bereit zu halten sind.

Wir ersuchen die Bürgerschaft hiesiger Stadt auch bei dieser Zählung in gewohnter Weise durch Entgegenkommen den Herren Zählern ihr Amt zu erleichtern und ihnen die nöthige Auskunft bereitwillig zu ertheilen.

Den Zählern wohnt bei Ausübung ihres Amtes die Eigenschaft eines öffentlichen Beamten bei.

Das Ergebniß der Viehzählung wird **weder** seitens der Steuerverwaltung noch sonst zu fiskalischen Zwecken verwerthet, vielmehr liegt die große Wichtigkeit der Viehzählung für die Staats- und Kommunalverwaltung lediglich in der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke. Von besonderer Wichtigkeit bei der diesjährigen Viehzählung ist es, daß dieselbe sich zum ersten Male auch auf das Federvieh erstreckt.

Thorn, den 16. November 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da nach einer uns erstatteten Anzeige die Uebertretungen im An- und Abmeldewesen bei der Allgemeinen Ortskranken-Kasse in letzter Zeit sich erheblich gemehrt haben, bringen wir im eigenen Interesse der Betheiligten hierdurch in Erinnerung die nachstehende ältere

Bekanntmachung Ortskrankenkassen betreffend.

Wir weisen hiermit wiederholt auf unsere Bekanntmachung vom 17. Dezember 1884 hin. Danach besteht hierselbst für die beiden hiesigen Ortskrankenkasse, die Allgemeine Ortskrankenkasse und die Ortskrankenkasse des Schuhmachergewerbes, **eine gemeinsame Meldestelle** und zwar wird diese Meldestelle von dem Kassirer der Allgemeinen Ortskrankenkasse **Perpliess** im Geschäftszimmer dieser Kasse (Rathhaus) verwaltet.

Bei dieser Meldestelle sind hiernach **alle** versicherungspflichtigen Arbeitnehmer, also insbesondere auch diejenigen des Schuhmachergewerbes, von den Arbeitgebern spätestens am dritten Tage anzumelden und abzumelden. **Die Unterlassung dieser Anmeldung zieht** die in §§ 50 und 81 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 vorgesehenen **Strafen nach sich.** Insbesondere **hat derjenige Arbeitgeber,** welcher seine Arbeitnehmer nicht rechtzeitig anmeldet, im Krankheitsfalle **der Krankenkasse alle Aufwendungen zu erstatten,** welche durch Unterstützung einer vor der Anmeldung erkrankten Person entstehen. Andererseits muß die Krankenkasse auch nicht angemeldete Arbeitnehmer unterstützen, wenn dieselben vermöge ihrer Beschäftigung zur Krankenkasse gehören, da die Mitgliedschaft nicht durch die Anmeldung bedingt ist, sondern kraft Gesetzes eine Folge der Beschäftigung ist.

Schließlich ordnen wir auf Grund des § 76 des Reichsgesetzes vom 10. Juni 1883 (jetzt § 49a in der Fassung der Novelle vom 10. April 1892) hiermit an, daß die freien Krankenkassen, deren Mitgliedschaft von der Verpflichtung, einer Ortskrankenkasse anzugehören, befreit, jeden Austritt eines Mitgliedes binnen Monatsfrist bei der Anfangs gedachten Meldestelle zur Anzeige zu bringen haben.

Die An- und Abmeldungen müssen nach den festgestellten Formularen, welche bei der Meldestelle zu haben sind, erfolgen.

Thorn, den 22. November 1897.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 2 Dezember cr.
Vormittags 11 Uhr
werde ich bei dem Fleischermeister
Paul Kurowski in Mocker
ein Cylinderbüreau
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. 4861

Hehse,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Gelegenheits-Kauf.

Ein fast neues Pianino, Billard, Spiel-Automat und Restaurant-Sachen verkauft.
Lewandowski, Brombergerstr. 16–18.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts. J. KEIL.

M. Chlebowski,
Wäsche Ausstattungs-Magazin
empfiehlt zu
Weihnachtsgeschenken
einen Posten

Damen Tag-Hemden 80 Pf., 1,—; 1,30; 1,50; 1,75; 2,—; 2,30; 2,50; **bis** 8,— **Mark.**
Damen Nacht-Hemden 3,—; 3,30; 3,70; 3,90; 4,25; 4,60; **bis** 10,— **Mark.**
Damen-Beinkleider 1,10; 1,50; 1,75; 2,—; **bis** 5,— **Mark.**
Damen-Unterröcke 1,20; 2,—; 2,50; 3,—; 4,—; **bis** 18,— **Mark.**
Hemdhosen, Frisir-Mäntel und Pelerinen. Haus-, Wirthschafts-, Küchen und Zier-Schürzen.
Große Wirthschaftsschürze Barrison **mit Träger 70 Pfg.**
Taschentücher mit bunter Kante und glatt weiß gesäumt, elegante Carton-Verpackung Dtz. 2,00 Mk.
Daunen Flanell-Röcke Stück 2,50 Mk. Matinees und Morgenröcke sehr preiswerth.

TRADE MARK. ORA ET LABORA

Mellin's Nahrung

für Säuglinge Kinder jed. Alters, Kranke, Genesende, Magenleidende
Preis pro Glasflasche 1,50 und **2,50 Mark**

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl!**
Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbirt.
Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und bekömmlicher als mehlhaltige Nährmittel.
Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet, **bester Ersatz für Muttermilch.**
Mellin's Nahrung ist die beste für Magenkranke.

Zu haben in **Apotheken, Drogerien** oder **direct** durch das
General-Depôt: **J. C. F. Neumann & Sohn,** Berlin W., Taubenstr. 51|52.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Niederlagen in Thorn bei **Hugo Claass** und **Anders & Co.** (4050)

28 goldene u. silberne Medaillen und Diplome.
Schweizerische
Spielwerke
anerkannt die vollkommensten der Welt.
Spieldosen
Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke** empfiehlt die Fabrik
J. H. Heller in Bern (Schweiz)
Nur **direkter** Bezug garantirt für Aechtheit: illustrite Preislisten franko.
Bedeutende Preisermäßigung.

Louis Joseph, Thorn, Seglerstrasse 29.

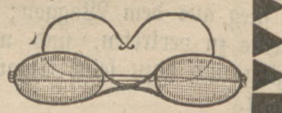
Durch günstigste Cassa-Einkäufe bin ich in der angenehmen Lage, meinen werthen Kunden



Uhren-, Gold-, Silber- u. Alfenidewaaren
zu außergewöhnlich **billigen** Preisen empfehlen zu können. **Größte Auswahl!** Ca. 1000 Uhren am Lager!

Silb. Herren-Uhren von 10 Mk., in Nickel von 5 Mk., echt Gold von 32 Mk. an. Silb. Damen-Uhren von 11 Mk. an, in Gold, neue reizende Muster, von 18—90 Mk. — Regulatoren mit Schlagwerk von 8½—70 Mk., Wecker Stück 3 Mk. leuchtend 4 Mk. 3 Jahre schriftl. Garantie. **Gold. und silb. Broches, Ohrringe, Armbänder** etc., **Granat- und Korallenwaaren. Damen- und Herren-Ringe** in echt Gold von 3 Mk., innen Silber von 2 Mk. an **Massiv gold. Trauringe** mit Goldstempel Paar von 10—50 Mk. Goldplattin von 3 Mk. an. **Uhrketten** in Gold, Doublé, Silber, Tolmi, Nickel von 0,50—150 Mk. **Hochzeits- und Pathen-Geschenke** in Silber und Alfenide in großer Auswahl.

Rathenower Brillen und Pincenez in allen Arten, mit prima Crystallgläsern, sowie **Thermometer, Operngläser** etc. zu billigen Preisen — **Reparaturen** an Uhren, Goldsachen und Brillen unter Garantie. 4830



Hauptziehung am 2.—8. Dezember d. J.

1 Mk.
kostet das
Weimar-Loos.
Der **Hauptgewinn** ist werth
50000 Mark
Loose empfehlen — auf **10** Loose **1** Freiloos —
Th. Lützenrath & Co.,
ERFURT.
(Porto und Gewinnliste **20** Pfg.)

In Thorn zu haben ohne Aufschlag in der Exped. d. „Thorn. Ztg."

Spurlos verschwunden

sind alle **Hautunreinigkeiten und Hautausschläge,** wie **Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthchen, rothe Flecke** etc. durch den täglichen Gebrauch von:
Bergmann's Carbol-Theer-Schwefel-Seife
v. **Bergmann & Co., in Radebeul-Dresden**
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
à Stück 50 Pf. bei: 1558
Adolf Leetz u. Anders & Co.

3000 Mark

werden auf ein städtisches Grundstück von sogleich oder später gesucht. Off. u. **4526** in der Expedition d. Zeitung niederzulegen.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung. 4250
In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

F. F. Resag's
Deutscher Kern Cichorien
aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und **ausgiebigste aller** bisher bekannten Caffé - Surrogate.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. September 1897: 722½ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Schulst. 20, I (Bromb. Vorst.
Vertreter in Culmsee: O. v. Preetzmann. (324)

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.